

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 93 (2018)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Trump zu Tillerson : "Sie sind gefeuert!"  
**Autor:** Forster, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-816793>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Trump zu Tillerson: «Sie sind gefeuert!»

Präsident Trump entliess am 13. März 2018 Aussenminister Rex Tillerson, den er 2017 aus der CEO-Stelle beim Ölgiganten Exxon herausgelöst hatte. Trump schlug den CIA-Chef Mike Pompeo als Tillersons Nachfolger vor und nominierte als neue CIA-Direktorin Gina Hampel, die bisherige Stellvertreterin. Pompeo und Hampel müssen noch bestätigt werden.

Trumps Aussen- und Militärpolitik steuert nach rechts – Analyse von Chefredaktor Peter Forster

Tillersons Entlassung war erwartet worden. Zu oft hatte der Staatssekretär – in Washington Tillersons Titel – dem Präsidenten widersprochen, zu schwer wog seine Bemerkung, die er im Pentagon bei einer Besprechung hatte fallen lassen: Trump sei ein Dummkopf, ein Trottel.

## Trump droht, Tillerson warnt

In der Sache waren die Differenzen von Trump und Tillerson unüberbrückbar:

- Der Präsident will den nordkoreanischen Diktator Kim Jong-un treffen. Tillerson hatte ihn vor einer überstürzten, waghalsigen Begegnung gewarnt.
- Trump fordert die NATO-Partner auf, ihre Armeebudgets zu erhöhen und zur Verteidigung von Europa mehr Lasten zu übernehmen. Tillerson setzte auf Diplomatie, nicht auf Drohungen.
- Der Präsident will das zweifelhafte Atom-Abkommen mit Iran kündigen. Tillerson hielt daran fest.

- Trump unterstützt Israel. Er verlegt die amerikanische Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem. Der Aussenminister war gegen diesen Schritt.

## Panzerhauptmann Pompeo

In der Person des 54-jährigen CIA-Chefs Mike Pompeo fand Trump einen Mann, der den Auslandgeheimdienst straff auf der präsidentialen Linie führte. Pompeo ist italienischer Abstammung und bestand die renommierte Militärakademie von West Point im Bundesstaat New York als Bester seiner Klasse. Er war Fachmann im Maschinenbau und wurde Panzeroffizier.

Von 1986 an patrouillierte er am Eisernen Vorhang. 1991 führte er im Golfkrieg die 2. Panzerkompanie im 7. Kavallerieregiment, das zur 4. Infanteriedivision gehört; die Anspielung auf die Kavallerie ist historisch, nicht real zu verstehen, wie auch der Begriff Regiment aus der Tradition übernommen wurde.

1994 promovierte Pompeo an der *Harvard Law School* in Jurisprudenz. Er wurde Anwalt und 1998 stieg in die Industrie ein.

## Anhänger der Tea Party

Mit drei Kameraden aus West Point gründete er die Firma *Thayer Aerospace*, benannt nach dem Gründer der Militärakademie. 2010 wurde er als Republikaner ins Repräsentantenhaus gewählt. Dort war er einer unter 435. Im Senat wäre er einer von 100 gewesen. Seine Positionen decken sich mit Trumps Politik:

- Er unterstützt vorbehaltlos das Treffen mit Kim Jong-un, von dem er sich den Durchbruch verspricht.
- Auch er fordert von den NATO-Partnern, dass sie 2% der Wirtschaftsleistung ins Militär stecken und so mehr zur Verteidigung Europas beitragen.
- Als Fan der evangelikalen, republikanischen *Tea Party* ist er ein treuer Freund Israels.
- Wie Trump und Premier Netanyahu traut er dem Frieden mit Iran nicht. Er ist bereit, das Atom-Abkommen von 2015 zu kündigen.

## Druck auf Verbündete

In Anbetracht der übereinstimmenden Ansichten von Trump und Pompeo ist zu erwarten, dass der Präsident die eigenen Streitkräften weiter aufrüstet und gleichzeitig Verbündete unter Druck setzt.

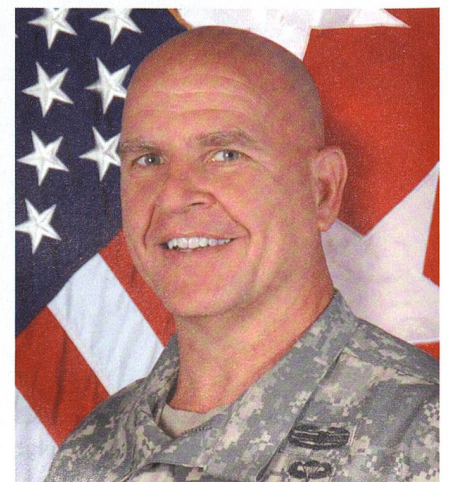
Klar zeichnet sich ab: Trump verbindet seine Verteidigungspolitik ungeniert mit dem Handelskrieg, den er mit der Ankündigung von Strafzöllen auf Stahl- und Aluminium-Einfuhren vom Zaun brach. Nachdem er Tillerson entlassen hatte, verknüpfte er an einem Sponsorenanlass in Missouri Streitkräfte und Wirtschaft offen:



CIA-Chef Pompeo, Trumps Protégé.



Gina Haspel, Ex-Agentin, Nr. 2 der CIA.



Kriegsgestählt: H.R. McMaster, gefeuert.



Archivbilder

Trump, von Amtes wegen Oberbefehlshaber der Streitkräfte, besucht die Luftwaffenbasis Miramar in San Diego, Kalifornien.

- Zu Südkorea gewandt: «Da verlieren wir Geld mit Handel und Militär. Wir haben 32 000 Mann an der Grenze von Nord- und Südkorea stationiert. Mal sehen, was passiert!»
- Den NATO-Partnern drohte er un-verhohlen mit der Schwächung des Bündnisses, das auf Kosten der USA den europäischen Kontinent schützt. In Südkorea, das amerikanischen Schutz braucht, rieben sich die Verantwortlichen die Augen, so wie die Gesandten aus Seoul fassungslos in Trumps Büro sassen, nach-

dem sie Kim Jong-uns Einladung überbracht hatten, die der Präsident annahm.

In gefährdeten NATO-Staaten wächst die Unruhe. Nach ihren Erfahrungen vertrauen sie nur den USA. Die Balten, die Polen, die Slowaken, Ungarn, Bulgaren und Rumänen glauben an Washington, nicht an Berlin, Paris oder London. Umso genauer registrieren sie jede Regung Trumps. Wenn dieser die Bündnistreue gemäss Artikel 5 der NATO-Charta in Zweifel zieht, dann läuten in Tallinn, Riga und Vilnius schrill die Alarmglocken. +

### Auf einen Blick

- Am 13. März 2018 feuerte Trump den Aussenminister Tillerson.
- Er will ihn durch CIA-Chef Pompeo ersetzen, einen Gefolgsmann.
- Der Präsident sucht Handel und Militär miteinander zu verknüpfen.
- Die Generäle Kelly, Mattis, Dunford halten sich. McMaster wurde entlassen. Doch auch Mattis und Kelly seien gefährdet.

## Trump entlässt auch H.R. McMaster, für ihn kommt John Bolton, der Hardliner

Neun Tage nach Tillersons Entlassung schlug Präsident Trump erneut zu: Wie gewohnt ruppig entliess er am 22. März 2018 auch Generalleutnant H.R. McMaster, den erfahrenen, überlegten, ausgleichenden Nationalen Sicherheitsberater.

Am 9. April übernahm der Ex-UNO-Botschafter Bolton den Posten. Bolton steht dem Präsidenten an rücksichtslosem Auftreten nicht nach und ist militär- und aussenpolitisch ein Hardliner. Da und dort steht er sogar weiter rechts als Trump:

- In Sachen Nordkorea hält er nichts von Diplomatie und viel von militärischem Zuschlagen. Er lehnte das Treffen von Trump und Kim Jong-un

ab; doch er unterstützt jetzt den Präsidenten loyal.

- Vor seiner Ernennung verlangte er scharfe Sanktionen gegen Russland, gegen Trumps Putin-Kurs.
- Konsens herrscht zu Israel. Bolton jubelte, als Trump ankündigte, er werde die amerikanische Botschaft am 14. Mai 2018 von Tel Aviv nach Jerusalem verlegen.
- Wie Trump will John Bolton den zweifelhaften Atomdeal mit Iran aufkündigen.
- Ebenso folgt Bolton dem Präsidenten, was dessen harten Druck auf die europäischen NATO-Partner betrifft.

Als Trump McMaster feuerte, entliess er nicht irgendeinen General. McMaster zeichnete sich 1991 im Irakkrieg an der Spitze seiner Kompanie aus: Mit neun Panzern zerstörte er 3 × mehr irakische Tanks der Republikanischen Garde. Später kämpfte er, im Wechsel mit herausragenden Positionen in den USA, in Afghanistan und wieder Irak. Im Gegensatz zu Trump und Bolton weiss er, was Krieg ist.

John Bolton ist für Schusswaffen, Militäreinsätze und den Sturz der Ayatollahs, gegen den Staat Palästina und gegen Enthüller von Akten. Zu Edward Snowden forderte er: «Den Landesverräter hängen wir an einer hohen Eiche auf.»